Wandern über den Zürichsee : die längste aller Holzbrücken bald wieder begehbar

Autor(en): **Rathgeb, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **95 (2000)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-175919

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Historisches Vorbild (Bild rechts) und Tragpfähle des künftigen Fussgänger-Holzstegs von Rapperswil nach Hurden. (Bilder Rathgeb)
Référence historique (photo de droite) et piliers de la future passerelle en bois entre Rapperswil et Hurden (photos Rathgeb).

Die längste aller Holzbrücken bald wieder begehbar

Wandern über den Zürichsee

von Hans Rathgeb, alt Stadtrat/Kantonsrat, Rapperswil

Er galt als längste Holzbrücke der Welt, wurde vor 120 Jahren zerstört und soll nun in neuer Form wieder erstehen: der Fussgänger-Holzsteg zwischen Rapperswil und Hurden am oberen Zürichsee. Die Planung ist abgeschlossen, die Finanzierung gesichert, der Aufbau in Angriff genommen und die Einweihung für nächstes Frühjahr vorgesehen.

518 Jahre lang – 1360 bis 1878 – waren die Ufer des Zürichsees an ihrer engsten Stelle zwischen Rapperswil und Hurden durch eine Holzbrücke verbunden. Der 19jährige Habsburger Erzherzog Rudolf IV (Vollender des Stephansdoms und Stifter der Universität Wien) hatte den Bau befohlen, um den Pilgergang nach Einsiedeln zu erleichtern. Zweifelsohne waren auch strategische Gründe im Spiel. Der heutige gemauerte Seedamm hatte 1878 die Holzbrücken abgelöst. Über 23 000 Motorfahrzeuge überqueren darauf täglich den See.

Jahrhundertwerk zur Jahrtausendwende

Obwohl der Seeübergang auch als Jakobsweg gedient hatte und jetzt Teilstück des europäischen Wanderwegs No. 1 von Flensburg nach Genua ist, kann von einem geruhsamen Spaziergang keine Rede mehr sein. Schon vor zwanzig Jahren kam daher die Idee einer Wiedererrichtung der alten Holzbrücke ins Gespräch, zumal eine Anlehnung an die historischen Fakten – das Heilig Hüsli als letzte Brückenkapelle mit Jahreszahl 1511 besteht heute noch – in breiten Volkskreisen als Beweggrund für die Erstellung eines originellen «Jahrhundertwerks zur Jahrtausendwende» viel Begeisterung findet. Die Finanzierung des Brückenbaus bereitete keine Schwierigkeiten. Die erforderlichen drei Millionen Franken konnten mit vielen freiwilligen Spenden – ein symbolischer Brückenzentimeter kostet zehn Franken – und Beiträgen der Kantone St. Gallen und Schwyz sowie einer Reihe von Seegemeinden beigebracht werden. Mit dem Bau wurde im August 2000 begonnen; die Einweihung findet am 6. April 2001 statt.

Naturschutz berücksichtigt

Die Initiative für das uneigennützige Unternehmen ging von der Arbeitsgemeinschaft Fussgänger-Holzsteg Rapperswil–Hurden aus. Das Projekt sieht eine hölzerne Brücke von 840 Metern Länge und durchwegs 2,40 Metern Breite vor. Als Baumaterial wurde Eichenholz gewählt, welches eine lange Dauerhaftigkeit gewährleistet und keinerlei chemischer Vor- oder Nachbehandlung bedarf. Bei der Planung wurde auf Wünsche der Pro Natura einvernehmlich Rücksicht genommen. Weil die Brücke beim Heilig Hüsli Naturschutzgebiet berührt, wurde als Kompensation eine Kiesinsel für die Vogelbrut in die Planung einbezogen. Der neue Holzsteg bleibt ausschliesslich Fussgängern und Rollstuhlfahrern reserviert.